Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 237. Dienstag, den 10. Oktober. 1876.

Amalie. Sonnen=Aufg. 6 U. 17 M. Unterg. 5 U 17 M. — Mond=Aufg. 9 U. 51 M. Abds. Untergang bei Tage..

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

10. October.

1583. Gründung der Stadt Jnsterburg durch Albrecht II., Friedrich, Herzog von Preussen.

1707. † Johann Reginald v. Patkul, ein in den Annalen Lievlands durch seine Lebensschicksale und mehr noch durch den ihm durch die Härte des Schwedenkönigs Carl XII. bereiteten schimpflichen Tod denkwürdiger Staatsmann. Er wurde von den Schweden beim Kloster Casimir bei Posen gerädert.

1776. * Heinrich v. Kleist, einer der ausgezeichnetsten deutschen Dramatiker, dessen vollere Würdigung erst der neuesten Zeit vorbehalten blieb, zu Frankfurt a. O.

1806. † Prinz Louis Ferdinand von Preussen, fällt bei Saalfeld.

1870. Siegreiches Gefecht bei Artenay, unweit Orleans. Der baierische General v. d. Tann schlägt mit seinem gemischten Corps aus Truppen der 3. Armee die Loire-Armee.

Aufruf zu den Landtagswahlen.

Das unterzeichnete Comitee hat am 6. d. Mts. nachstehenden Aufruf erlassen:

„Für die unmittelbar bevorstehenden Landtagswahlen, bildet das alte Programm vom 9. Juni 1861 noch immer den festen Mittelpunkt der deutschen Fortschrittspartei.

Sowohl der mit der Zeit in Erfüllung gegangene Theil dieses Programms, als der noch zu vollziehende, bezeugen den richtigen Blick seiner Väter in die Geschichte Deutschlands und Preußens. Sie konnten nicht voraussetzen, daß ihr damaliger Aufruf an die Wähler nach anderthalb Jahrzehnten noch zeitgemäß sein würde, aber leider sind die Aufgaben der inneren Politik, die der Aufruf uns gestellt, nur zum kleineren Theil gelöst. Wie berechtigt dieselben aber waren, beweist der ganze Gang der Gesetzgebung, dessen Unterbrechung mehrere Male versucht ist, der aber dennoch unaufhaltsam den von der Fortschrittspartei gewiesenen Verlauf genommen hat.

Unter dem Wechsel gewaltiger Ereignisse ist die parlamentarische Fortschrittspartei bald größer, bald kleiner an Zahl gewesen. Aber indem sie treu an ihrem Banner hielt, folgten auf Niederlagen auch wieder Siege und eine wachsende Zahl von Anhängern. Die Fortschrittspartei ist dieselbe geblieben, während neben ihr alte Parteien verschwanden, neue erstanden und die meisten mehrfache Wandlungen durchmachten. Unter den bestehenden Parteien ist die Fortschrittspartei die älteste und wird abermals berufen, den Kampf gegen die ältesten Feinde der freiheitlichen Entwickelung aufzunehmen. Vor 15 Jahren gab es noch eine altkonservative Partei, welche in den ersten zehn Jahren nach Erlaß der Verfassungs=Urkunde allein herrschend, mit den schlimmsten Erfolgen an der tiefsten Erniedrigung Preußens gearbeitet hatte. Diese Partei besteht nur noch in einigen Invaliden, aber als Neu=, Frei= und National-konservative oder maskirt als Agrarier oder Steuer= und Wirthschafts-Reformer versuchen ihre Nachkommen wieder zur Herrschaft zu gelangen und scheuen sich nicht, die wirthschaftliche Krisis, welche über viele Staaten in Folge einer maßlosen Ueberspekulation gekommen ist, zu eigensüchtigen Parteizwecken zu mißbrauchen.

Einer der alten und leider bewährten Kunstgriffe der volksfeindlichen Parteien besteht darin, jede liberale Entwickelung in den Anfängen zu stören, die Gesetzgebung nicht zur Stetigkeit kommen zu lassen und die Folgen solcher Unterbrechungen und Halbheiten den Liberalen in die Schuhe zu schieben. Schwankende Regierungen und ängstliche Gemüther in Verbindung mit gestörten Sonderinteressen haben dadurch schon viel Unheil über das Land gebracht. Aufgabe der Wähler ist es, zu verhüten, daß wir abermals zur Umkehr schreiten.

Konservative Regierungen haben auch die ultramontane Partei großgezogen. Der Kampf gegen dieselbe hat mit der Abwehr von Uebergriffen der Kirche auf das Staatsgebiet begonnen. Vollendet kann jener Kampf nur werden durch weitere Trennung der Kirche vom Staat und durch ein Unterrichtsgesetz, wie es schon in unserm Programm von 1861 gefordert ist. Dasselbe nunmehr endlich den widerstrebenden konservativen und ultramontanen Parteien abzuringen, ist die vornehmste Aufgabe der nächsten Legislaturperiode. Die Hebung der Schule auf eine den Bildungsansprüchen unserer Zeit entsprechende Stufe bedingt zugleich die Hebung des Lehrerstandes.

Auf halbem Wege sind ferner die großen Organisationen der Selbstverwaltung stehen geblieben. Die neue Kreis= und Provinzial=Ordnung hat nur für Theile des Staates Geltung erlangt. Im Zusammenhang damit sind auch die neuen Verwaltungsgerichte, deren Vortheile im Osten des Staates schon sichtbar hervortreten, einem großen Theil des Staates noch vorenthalten worden. Diese drei großen Verwaltungsreformen sind indessen nicht nur in ihrem Geltungsbereiche beschränkt, sondern haben unter schweren Kompromissen auch in ihren Grundsätzen gelitten und müsseu daher bei der weiteren Ausdehnung auch hierin nach liberaben Gesichtspunkten und den inzwischen im Osten gemachten Erfahrungen verbessert werden. Aber auch dann können Kreis- und Provinzialordnung die erwarteten Vortheile erst verbürgen, wenn sie durch eine auf den Grundlagen der Selbst=Verwaltung beruhende neue Städteordnung und Landgemeindeordnung eine kräftige Unterlage gefunden haben.

Ein die Lasten mil den Vortheilen an den Gemeindeeinrichtungen besser iu Einklang setzendes Gemeindesteuergesetz hat die neue Gesetzgebung zu ergänzen, die Organisation der obersten Staatsbehörden unter Durchführung der Minister-Verantwortlichkeit das Werk zu krönen.

Die Fortschrittspartei ist von jeher bestrebt gewesen, durch Herbeiführung einer strengen Ordnung im Finanzwesen und genauen Prüfung der wirklichen Staatsbedürfnisse und Anforderungen an die Steuerkraft des Volkes auf das Nothwendige zu beschränken. Einen gesicherten Erfolg kann indeß dieses Bestreben erst gewinnen, wenn statt der nnveränderten Forterhebung der einmal besteheuden Steuern der Volksvertretung das Recht einer jährlichen den veränderlichen Bedürfnissen anzupassenden Steuerbewilligung eingeräumt wird. Damit wird zugleich eine wirksame Handhabe gewonnen zur Durchführung einer sich der gerechten Vertheilung der Steuerlast unter alle Volksklassen möglichst annähernden Reform der direkten Steuern und der Stempelsteuer.

Die Durchführung liberaler Gesetze erscheint aber nur gesichert unter einer festen und freisinnigen Regierung, die sich ihrer Ziele, der Aufgaben der Zeit und der Bedüfnisse des Landes vollbewußt ist und die nicht nach schwankendeu Eingebungen bald liberale, bald konservative Versuchspolitik treibt.

Wir fordern nun alle Gleichgesinnten auf, Männer zu wählen, die diese im Programm vom 9. Juni 1861 näher entwickelten Grundsätze treu bewahren, Männer, deren Charakter dafür bürgt, daß sie die Grundsätze offen und ohne Rückhalt jeder Art unbeirrt im Abgeordnetenhause bekennen."

Der geschäftsführende Ausschuß des Zentral=Wahl=Komitees der deutschen Fortschrittspartei.

Franz Duncker. J. Hoppe. L. Parisius. Eugen Richter. Zelle.

Diplomatische und Internationale Informationen.

— Wie dem Brüsseler „Nord" telegraphirt wird, hat Rußland den Mächten den Vorschlag gemacht, es möge der Türkei ein Waffenstillstand von 4 bis 6 Wochen auferlegt werden. Seit einigen Tagen sei dieser Vorschlag ein Gegenstand des Meinungsaustausches zwischen den Mächten, in zweiter Reihe würde alsdann die Krongreßfrage erörtert werden.

— Der Belgrader Korrespondent der „Times" telegraphirt: „Als Beweis dessen, wie die serbische Regierung über dic Resultate, denkt, die aus den Friedensunterhandlungen entstehen dürften, mag ich erwähnen, daß das Kriegsministerium sich für 6 Monate 200 Handwerker der deutschen kaiserlichen Geschützfabrik in Spandau bei Berlin geliehen hat. Sie sollen in der serbischen Geschützfabrik in Kragujewatz zu einem Tagelohn von je 2 Rubel beschäftigt werden. Dreizehn dieser Handwerker sind bereits in Belgrad angekommen, die andern sind auf dem Wege dahin."

Deutschland.

Berlin 8. October. Aus einigen neuerlichen offiziösen Kundgebungen darf mit Sicherheit geschlossen werden, daß die Regierung zur Zeit nicht geneigt ist, die Beschlagnahme des Vermögens des Exkönigs von Hannover aufzuheben resp. einem etwaigen, hierauf abzielenden Antrage des Landtages zuzustimmen. Die neuerdings geforderte Rechenschaft über die Verwendung der unter dem Namen „Reptilienfond" bekannten Geldmittel dürfte von der Regierung ebenfalls ohne Umschweife verweigert werden, wie dies mehrmals bereits der Fall gewesen ist. Man weiß, daß die Kontrole über den Reptilienfond dem Landtage sowohl wie der Oberrechnungskammer gänzlich entzogen ist. Das Verfahren bei Verwendung der Revenuenüberschüsse ist folgendes: Ueber den Zweck der Verwendung nach Maßgabe der gesetz-

---

Sir Victor's Geheimniß.

Ein Roman.
(Aus dem Englischen.)

(Fortsetzung.)

Er begab sich weg von ihr. Gefühle der Eifersucht rasten in ihm. Er betrachtete ihr Stillschweigen als eine abscheuliche Falschheit; er konnte nun ihre Schuld nicht bezweifeln. Dennoch — es scheint fast unglaublich — hatte er sie niemals zuvor so geliebt, als gerade in diesen Stunden. Er war im Begriff zu gehen und hatte die Thür erreicht. Auf einmal kehrte er zurück, schließt sie heftig in seine Arme, küßt sie, küßt sie wieder — und immer wieder.

Lebe wohl, sagte er, mein liebes Weib, meine Theure, lebe wohl. Seine Heftigkeit und wildes Benehmen erschreckten sie, Sie machte sich los und sah ihn an, ihr Herz schlug heftig. Ein zweites Mal schritt er nach der Thür — ein zweites Mal stand er still. Ein gewißes Etwas schien seine Füße an die Thürschwelle zu fesseln.

Du wirst mich für einen Narren halten, Ethel, sagte er mit einem erzwungenen Lächeln, aber es kommt mir vor, als ob ich befürchtete, Dich diesen Abend für immer zu verlassen. Narrheit, wahrscheinlich: aber trage Sorge für Dich, bis ich zurückkehre, meine Liebe. Ich werde sobald als möglich wieder hier sein.

Er war fort.

Sie ging hinüber an das niedrige französische Fenster, welches weit offen war und sah ihm vergnügt nach.

Theurer Victor, dachte sie, wie gern er mich doch hat.

Der Mond schien hell, obgleich die Nacht noch nicht hereingebrochen. Hier stand sie und sah ihm nach bis er ganz aus ihren Augen verschwunden war. Ein Mal indem er dahin ritt, wandte er sich um — sie warf ihm eine Kußhand zu und lächelte.

Armer Victor! dachte sie wieder: er liebt mich so sehr, daß ich ihm alles vergessen sollte. Wie glücklich könnten wir zusammen sein, wenn dieser häßliche Bruder und Schwester nicht wären.

Sie verweilte noch eine Zeit lang am Fenster, ganz bezaubert von der Pracht des aufgehenden Mondes. Als sie so dastand wurde plötzlich die Thür der Kinderstube geöffnet und Miß Catheron trat ein.

Bist Du hier? fragte sie gleichgültig; ich wußte es nicht. Ich wünschte Victor zu sehen. Ich dachte, ich hörte seine Stimme. Und wie befindet sich der Erbe von Catheron Royals?

Sie beugte sich, wie gewöhnlich mit einem unangenehmen Lächeln über die Wiege des kleinen Säuglings und betrachtete ihn während er schlief. Die Amme, welche zurück und auf der Seite stand, schien sie nicht zu bemerken.

Was ich sagen wollte, fuhr sie fort; ich wundere mich aber doch, ob es wirklich Dein Erbe von Catheron Royals ist? Ich habe die schottischen Gesetze in Bezug auf Heirathen durchgelesen und ich muß gestehen, daß ich meine Zweifel habe. Wenn Du Juan's Frau bist, so kannst Du unmöglich Victor's Weib sein, die rechtmäßige Geburt seines Sohnes mag daher —

Sie konnte was sie sagen wollte, nicht beendigen. Es war der letzte Tropfen in dem schon zu viel angefüllten Becher. — Die einzige Beleidigung, welche ganz unerträglich war.

Sir Victor's Weib stellte sich mit flammenden Augen der Miß Catheron gegenüber.

Sie haben Ihre letzte Beleidigung ausgesprochen, Inez Catheron, rief sie aus. Unter diesem Dache werden Sie niemals wieder eine andere aussprechen. Morgen verlassen Sie dieses Haus! Ich bin Sir Victor's Frau, die Gebieterin von Catheron Royals, und dieses ist die letzte Nacht, daß es Ihnen zum Obdach dient. Gehen Sie!

Sie riß die Thür der Kinderstube auf.

Sobald als mein Gemahl zurückkehrt, müssen entweder Sie oder ich dieses Haus für immer verlassen.

Sie hatte an die Amme gar nicht gedacht. Sogar Inez Catheron wurde durch den Sturm, den sie heraufbeschworen hatte, etwas verzagt; bald jedoch blickten ihre schwarzen Augen wieder mit Verachtung u. Spott auf Sir Victor's Weib.

Alle Seifensiederstöchter können mich nicht von Catheron Royal's wegbringen! rief sie aus. Alle Miß' Dobbs, die jemals diesen vornehmen Namen trugen, werden mich niemals von hier forttreiben. Sie können morgen gehen, wenn Sie wollen, ich werde es nicht thun.

Sie verließ das Zimmer mit blitzenden Augen. Auch Jane Pool, welche glaubte genug gehört zu haben, ging zu einer anderen Thür hinaus, ohne daß sie bemerkt wurde.

Lieber Gott! sagte sie zu sich selbst, das war ein schöner Aufzug! Diese Miß Inez hat aber eine hitzige Natur! Ich möchte um Alles in der Welt nicht an der Stelle von meiner Herrin und so sehr gehaßt sein; nein, für Alles Geld in der Welt nicht. Ich muß hinunter zum Abendessen gehen und dann wieder nachsehen, was der kleine Säugling macht.

Frau Pool ging hinunter in die Bedientenstube, und erzählte ihrem besten Freunden, was sie eben gehört hatte. Man hatte Hasen zum Abendessen — es war der Frau Pool ihre Lieblingsspeise — und während ihrer Erzählung verging fast eine Stunde. Sie stand hierauf wieder vom Stuhle auf, um hinauf zu gehen und nach dem Kinde zu sehen.

Ich hätte dem Kleinen schon vor einer halben Stunde seine Nachtkleider anthun sollen, sagte sie; aber ich konnte mich nach einem solchen Auftritt nicht entschließen meiner Herrin vor die Augen zu treten.

Armes Ding! Es scheint wirklich sehr hart zu sein, daß sie nicht einmal Herrin in ihrem eigenen Hause sein kann. Es ist schade, daß Sir Victor kein Türke ist, um Beide heirathen zu können, da er sich weder von der Einen noch von der Andern trennen will.

Frau Pool stand nun vor der Kinderstube. Sie klopfte an die Thüre — keine Antwort — sie öffnete und trat ein — My Lady, dachte sie bei sich selbst, hat wahrscheinlich die Stube verlassen.

Nein — zu ihrem Erstauen war die Lady immer noch da. Das Fenster war ebenfalls noch offen und das weiße helle Mondlicht schien herein. Am Fenster stand ein Armsessel und in demselben saß „My Lady" fest eingeschlafen.

Fest eingeschlafen. Jane Pool ging auf den Fußzehen sanft zu ihr hin, ihrer Sache gewiß zu sein. Lady Catheron war so bleich wie das Mondlicht selbst, ihre Augenwimpern waren immer noch naß vom Weinen und ihre Lippen bewegten sich krampfhaft wie die eines weinenden Kindes.

Armes Ding! fing Jane Pool wieder an. Sie ist so jung, so hübsch, so sanft, daß sie von dem ganzen Haushalt geliebt wird. Armes, theures Ding! Ich sage, es ist schändlich von Sir Victor, da er sie so gern hat, daß er sie von Miß Inez so sehr quälen läßt. Ich würde mir ihre Ausbrüche des Hochmuths und ihre Schmähungen gewiß nicht gefallen lassen.

Auch Master Victor schlief, im blauseidenen Kleidchen, schön eingebettet in seiner Wiege von Rosenholz. Frau Pool legte behutsam einen Shawl um die Schultern ihrer Herrin, hob das Kind in die Höhe ohne es aufzuwecken und schlich sich langsam zur Thür hinaus.

lichen Bestimmungen (mittelbare oder unmittelbare Abwehr feindlicher Unternehmungen) beschließt das Gesammtministerium. Die Verwendung der demgemäß den einzelnen Ressortministern überwiesenen Beträge erfolgt Seitens derselben selbstständig. Der Finanzminister bewirkt die Ueberweisung der durch die Beschlüsse des Staatsministeriums festgesetzten Beträge an das betreffende Ressort. Hieraus ergiebt sich, daß die landläufigen Vorstellungen über Verwaltung und Verwendung der „Reptilenfonds“ durchaus irrig sind. Vor nicht allzu langer Zeit hat übrigens die Regierung erklärt, Ausgaben auf den Zweck der Fonds hätten sich in den neu erworbenen Landestheilen zahlreich genug ergeben, und es nicht zur Ansammlung von Beständen aus den Ueberschüssen der mit Beschlag belegten Vermögensmassen kommen lassen.

— Das kaiserliche Generalpostamt übersendet uns folgende Mittheilung: Zwischen „England“ und der „Kapkolonie“ ist mit dem laufenden Monat eine regelmäßige, „wöchentliche Postdampfschiffverbindung“ eingerichtet worden. Diese Verbindung wird auch zur Beförderung der Briefsendungen aus Deutschland nach der Kapkolonie benutzt werden. Die Abfertigung der betreffenden Posten aus London erfolgt jeden Donnerstag Abend.

— Der Berl. Börsen-Corier“ schreibt: Trotz der strengsten Geheimhaltung des Urtheilsspruchs in dem Prozeß Arnim, der gestern vor dem Staatsgerichtshof entschieden wurde, geht uns eine Nachricht über denselben zu, die wir, obwohl sie aus einer zweifellos verläßlichen Quelle kommt, nur mit Reserve wiedergeben. Es ist danach Graf Harry. v. Arnim wegen Landesverrath zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Weder über weitere Einzelheiten des Urtheils, noch über dessen Motivirung sind wir vorläufig in der Lage, Näheres mitzutheilen.

Bremen 7. October. Ein von Dr. Finsch aus Tobolsk von gestern Abend datirtes hergelangtes Telegramm meldet: „Wir sind soeben wohlbehalten mit einem Dampfer von Samarowä, welches wir am 26. September erreicht hatten, hier angekommen. Wir hatten mit einem Ruderboot die Tschutscha befahren und waren zu Fuß bis zur Baiderata-Bucht vorgedrungen. Angesichts der Karabai waren wir gezwungen umzukehren. Ausführliche Berichte und reiche Sammlungen folgen.“

Ausland

Oesterreich. Wien, 7. October. Nach dem „Fremdenblatt“ fände neuerdings unter den Mächten ein Meinungsaustausch betreffs gemeinsamer Schritte bei der Pforte statt und sei mit Grund anzunehmen, daß kein einziger Staat, selbst Rußland nicht, auf eigene Faust Politik machen werde. Das „Tageblatt“ bestätigt die Fortdauer des Waffenstillstandes zwischen den Türken und Montenegrinern, unter deren Kontrole auch die Verproviantirung der Truppen Moukhtar Paschas stattfinde.

— Die vom Minister Tisza im ungarischen Abgeordnetenhause beantwortete Interpellation in der Orientfrage hat zu der Anerkennung der Andrassy'schen Politik Seitens des Hauses geführt und ist somit abgethan. — Die ungarische Regierung hat die Betheiligung Ungarns an der Pariser Weltausstellung beschlossen.

— Eine nach Wien von Belgrad gelangte Meldung vom 7. Abends, die Türken zögen sich von Alexinatz auf türkisches Gebiet zur Beziehung der Winterquartiere zurück, wird stark bezweifelt. Der „N. Freien Presse“ wird aus Podgorizza vom gestrigen Tage gemeldet, daß Fürst Nikita die Bewohner der Grenzdistrikte von Montenegro bereits aufgefordert hätte, sich bereit zu halten, da längstens in 14 Tagen Ereignisse eintreten würden, welche die ganze slavische Welt in die größte Bewegung versetzen würden.

Frankreich. Paris, 7. October. Plötzlich sind hier, ich weiß nicht warum, eine Menge kriegerische Gerüchte in Umlauf gekommen. Man scheint überzeugt zu sein, daß Rußland losschlagen müsse. Um es noch mehr plausibel zu machen, daß es zum Kriege kommen werde, sagt man, daß Kaiser Alexander sehr krank sei und sich des Thrones entschlagen werde. Auf den Großfürsten-Thronfolger habe Deutschland keinen Einfluß ꝛc.. Der Herzog Decazes soll von dem russischen Botschafter Mittheilungen empfangen haben, deren Charakter ihn dermaßen überraschte, daß er den Botschaftern Frankreich's in London, Wien, St. Petersburg und Rom die Weisung zugehen ließ, bei den betreffenden Regierungen zu sondiren, wie man über die Opportunität eines Kongresses denke. — Wegen Algerien ist man hier ziemlich unruhig. Man fürchtet einen Aufstand, sobald sich eine christiche Macht gegen die Türkei erheben würde. Die Befürchtung, welche man deshalb hegt, war auch der Grund, weshalb ber Korpskommandant General Espivent de Villeboisnet nach Nantes versetzt u. in Marseille durch den General Sallemont ersetzt wurde, da man einen fähigen und mit Algerien vertrauten Militär an der Spitze des Marseiller Armeekorps haben wollte, wenn die Ereignisse erheischen sollten, dasselbe nach der französischen Kolonie zu werfen. Die Exkaiserin Eugenie wird den 15. d. in Florenz erwartet. Sie hat dort eine kleine Villa auf drei Monate gemiethet und im Falle ihr das Klima zusagen sollte, gedenkt sie ganz nach Florenz zu übersiedeln. Es wird versichert, daß dem Vatikan bis jetzt kein offizielle Anzeige eines Besuches der Exkaiserin zugekommen ist. Dieser Besuch ist aber wahrscheinlich, indem die Exkaiserin seit langer Zeit einen bezüglichen Wunsch geäußert hat. —

Großbritannien. London, 6. Oktober. Gestern wurde der erste Ministerrath seit Vertagung des Parlaments abgehalten. Es waren sämmtliche Mitgliedes des Kabinets zugegen. Ueber das Ereigniß der Verhandlungen ist bis jetzt noch nichts in die Oeffentlichkeit gedrungen. Der Schatzkanzler, Sir Stafford Northcote, kehrte nach der Sitzung auf seinen Landsitz zurück. — Die indische Regierung hat nunmehr ihre Ansichten über die Silberfrage ausgedrückt. Eine am 22. ult. in Simla veröffentlichte Extraausgabe der „Gazette of India“ enthält eine lange finanzielle Resolution, die hauptsächlich der Beantwortung der Argumente der bengalischen Handelskammer gewidmet ist. Diese Körperschaft rieth zur Suspension des Gesetzes, welches die Münze verpflichtet, Silbermünzen für Rechnung von Privatpersonen zu prägen. Die Regierung antwortet, dieses Verfahren dürfte größere Uebel als die gegenwärtigen erzeugen, indem es der Rupie einen künstlichen Werth geben würde. — Der Stand des Pauperismus in London ist gegenwärtig befriedigender als in den letzten Jahren, insofern er gegen 1875, 1874 und 1873 eine Abnahme von bezüglich 4032 bis 13,650 und 20,132 Almosenempfängern nachweist.

— Die chinesische Regierung hat, wie der „Times“ aus Shanghai vom 5. d. Mts. gemeldet wird, am 17. v. Mts. die die Yunan-Affaire regelnde Konvention ratifizirt und im Amtsblatt ihr Bedauern über die Ermordung Margary's ausgesprochen. Die Konvention gestebt den Ausländern das Recht zu, das Innere Chinas unter dem Schutze der Regierung zu bereisen. Die Proklamation soll im Auszuge bekannt gemacht werden. Ein Abgesandter der chinesischen Regierung wird sich mit einem Rechtfertigungsschreiben derselben direkt nach England begeben.

Dänemark. Kopenhagen, 6. Oktober. König Georg von Griechenland ist heute Abend mit zweien seiner Kinder über Korsör-Lübeck abgereist, die Königin Olga ist mit dem Kronprinzen und dem jüngsten Kinde vorläufig noch hier geblieben.

Rußland. Petersburg, den 6. Oktober. Man bezweifelt hier die vielverbreitete Nachricht von einem Abkommen zur militärischen Occupation der aufständischen türkischen Provinzen durch Rußland und Oesterreich. Auch die Meldung englischer Zeitungen, daß bei einer etwaigen Flottendemonstration nur russische und österreichische Schiffe betheiligt sein werden, sei durchaus irrig, da von vornherein bei einer derartigen Eventualität die Mitwirtung sämmtlicher Großmächte beabsichtigt gewesen ist. Wie bisher, so wird auch für alle weiteren Schritte in der orientalischen Frage ein einseitiges Vorgehen vermieden werden und jede Aktion nur nach gemeinsamen Einvernehmen aller Mächte erfolgen.

— Der „Internationalen Telegraphen-Agentur“ wird aus Ragusa vom gestrigen Tage bestätigt, daß Montenegro eingewilligt habe, die bestehende Waffenruhe bis zum Abschluß eines regelrechten Waffenstillstandes zu verlängern. Die Pforte habe die von Montenegro gestellten Bedingungen, daß die Proviantirung der cernirten türkischen Forts und Truppentheil nur unter Kontrole Montenegro's geschehen dürfe, nach viertägigem Zaudern am gestrigen Tage acceptirt. Es herrsche somit zwischen Montenegro und der Türke neuerdings Waffenruhe auf unbestimmte Dauer. Das günstige Resultat sei hauptsächlich den Bemühungen des englischen Konsuls Monson zu verdanken.

Petersburg 7. Abends. Aus Semlin wird herberichtet, der russ. Generalkonsul Karzoff, welcher Aufmunterung zur Ablehnung der Waffenruhe gegeben haben soll und ferner die Friedensunterhandlungen nicht mit Energie betreiben würde, werde möglicherweise abberufen werden.

Italien. Rom 7. Octbr. Durch ein königliches Dekret wird die Auflösung der Kammer ausgesprochen und werden die allgemeinen Wahlen für den 5. und den 12. November, der Zusammentritt der Kammer für den 20. November angeordnet. — Die Vertreter der Schweiz für die Verhandlungen wegen des neuen Handelsvertrages werden am 20. Oktober hier erwartet.

Spanien. Wie „W. T. B.“ aus Madrid 6. Oktober meldet, hat der frühere Justizminister Alonso Martinez sich in Bezug auf die Auslegung des Art. XI. der Verfassung (sogenannter Toleranzartikel) in einem den Protestanten durchaus günstigen Sinne ausgesprochen.

Türkei. Nach einer Depesche des „W. T. B.“ aus Wien vom 6. Oktober, Nachmittags wird dem „Tageblatt“ aus Deligrad gemeldet: Das Gros der serbischen Hauptarmee unter General Tschernajeff befestigt sich in seinen auf dem linken Ufer der Morawa belegenen Stellungen, welche sich von Svetinesko bis Veliki-Schilljegowatz erstrecken. Die gegenüberstehende türkische Hauptarmee hat sich gleichfalls verschanzt, während die türkische Timok-Armee gegen Knjazevac und Pljevac abmarschirt ist. Vor Alexinatz herrscht Ruhe.

Nisch, 5. Oktober. Gestern rückten abermals serbische Streifbanden gegen Kursumlje vor, wurden aber von der Garnison zurückgeworfen.

Konstantinopel, 7. Oktober. Die Antwort der Pforte auf die Friedensvorschläge der Mächte, ist denselben, erst gestern mitgetheilt worden.

Bukarest, 7. Oktober. Zur Begrüßung des Kaisers von Rußland begiebt sich heute Abend eine aus dem Ministerpräsidenten Bratiano, dem Kriegsminister Slaniciano, dem Hofmarschall Vacarescu und einem Flügeladjutanten des Fürsten bestehende Gesandtschaft nach Livadia.

23. Provinziallandtag.

8. Sitzungsbericht, den 6. October 1876.

Vors. v. Saucken, Schriftführer: Jeglinski und Schultz.

Der Hr. Vors. macht Mittheilung über zwei Urlaubsgesuche etc. worauf in die T. O. eingetreten wird.

I. Wahl eines stellvertretenden Mitglieds für den Prov. Aussch.

Abg. Dr. Bender beantragt Acclam. Wahl und nennt den Namen Matton, wogegen sich kein Widerspruch erhebt.

II. Wahl einer Commission zur Prüfung eines Gesetz Entwurfs über die Aufhebung des Lehnsverbandes.

Auf Vorschlag des Abg. Dr. Bender werden die Abgg. Korn, Matton, Eckert, Krieger-Memel und Siehr durch Acclam. gewählt.

III. Bericht des Aussch. für Chaussee- und Wegebau über die Vorlage Nro. 20, betr. die Bezahlung der Chausseebau-Prämien.

Der Referent Abg. Käswurm-Knirschen beantragt Namens der Commission unveränderte Annahme der Vorlage. Es wird zunächst die Generaldiskussion eröffnet und wendet sich in derselben Abg. Dr. Wehr gegen die Vorlage. Er vermißt in der Vorlage zunächst die genaue Angabe, aus welchem Fond die zu bewilligenden Mittel entnommen werden sollen. Eine solche Vorlage ist nach seiner Ansicht gar nicht zu berathen. Sollten die Mittel aus der Dotation entnommen werden, so sei das nach seiner Auffassung ungesetzlich. Die Dotation sei gesetzlich nur für Chausseeneubauten bestimmt und nicht für Unterhaltung. Das Regulativ von 1854 bestimmt, daß jeder Reg. Bez. für sich die Mittel zur Unterhaltuug seiner Chausseen aufzubringen habe. Die Vorlage wolle dem Reg. Bez. Marienwerder so große Zuwendungen aus der Provinzialkasse machen, zu welchen diese keine Verpflichtung habe. Es sei wahr, die Kreise befänden sich in übler Lage, aber sie hätten ja vorher gewußt, wohin ihre Maßregeln führen müßten. Ihre Noth sei Folge unvorsichtiger Wirthschaft. Um ihnen unter die Arme zu greifen, stellt er den Antrag, unter Ablehnung der Vorlage, den Kreisen mit äußerst ermäßigtem Zinssatze ein Darlehn aus der Prov. Hilfskasse zu bewilligen. Der Hr. Vors. theilt mit, daß für diese Vorlage die Herren Selke, Kratz und Dr Wehr zur Vertretung des Prov. Aussch. bestimmt sind. Dr. Wehr lehnt mit Bezug auf seinen eben gestellten Antrag die Vertretung für heute ab. Landesdir. Rickert giebt zur Beleuchtung des Antrages Wehr die Entstehungsgeschichte der Vorlage.

Nach längerer Debatte, in welcher Abg. Albrecht die Ablehnung der Vorlage beantragt, wünscht auch Abg. Brünneck Absetzung, um die Sache zum Resultat zu bringen, und nach der Bemerkung des Abg. Wehr-Kensau, daß er außer der Ungesetzlichkeit noch andere Bedenken gegen die Vorlage habe, wird Schluß angenommen und darauf die Absetzung beschlossen.

VI. Bericht des Aussch für Chaussee- und Wegebau über die Vorlage 26, betr. die Organisation der Wegebauverwaltung.

Referent Abg. Dirichlet stellt den Antrag Namens des Aussch. dem Abschnitt A die Fassung zu geben, daß der Prov. Aussch. mit den Kreisen wegen Uebernahme der Provinzal-Chausseen nochmals in Unterhandlung treten solle. Abg. v. Pusch beantragt die Vorlage des Prov. Aussch. wiederherzustellen. Er weist auf die Abschn. E und F. hin und bemängelt, daß die Provinz 23 Bauräthe anstelle, dabei aber

---

Die Schlafstube des Kindes war in einem oberen Stockwerk. Jane Pool trug den Säugling hinauf und legte ihn schön in sein Bettchen. Sie rief hierauf die Gehülfswärterin herbei, welche bei ihm blieb und sie selbst begab sich zurück in die unteren Zimmer. Eine halbe Stunde war nur vergangen, seit sie das Kind verlassen hatte.

Ich befürchte, meine Herrin wird sich erkälten, wenn sie in der Nachtluft schläft. Ich glaube, daß es besser ist, wenn ich sie wecke.

Sie ging wieder hinauf, und als sie, sich besinnend, vor der Thüre stand, kam Miß Catheron heraus. Sie war bleich sehr bleich — so bleich, daß es der Jane Pool auffiel und der scharlachrothe Shawl, welchen sie trug gab ihrem Gesicht beim Mondlicht eine fast geisterhafte Erscheinung.

Bist Du hier? sagte sie auf ihre stolze Weise. Was willst Du? Wo ist das Kind?

Das Kind ist schlafen gelegt worden. Miß, antwortete Jane mit einer steifen Verbeugung; und ich bin hier, um meine Herrin aufzuwecken. In einem Luftzug zu schlafen, kann für Niemand gut sein. Doch vielleicht ist sie wach.

Du wirst Deine Herrin allein lassen, sagte Miß Catheron scharf, und dem Kind Deine Aufmerksamkeit schenken. Sie schläft noch. Du mußt Sie nicht aufwecken. Geh'!

Nun sage ich doch! bemerkte die Jane Pool zu sich selbst, aber doch gehorchend; sie ist so hochmüthig und aufgeblasen, daß sie denkt wir sind der Schmutz unter ihren Füßen. Ich hoffe und wünsche, daß sie morgen aufpacken und gehen wird, aber ich zweifle. Sir Victor fürchtet sich vor ihr — das kann man schon mit einem halben Auge sehen.

Sie ging wieder hinunter in das Bedientenzimmer und begegnete Ellen, Lady Catheron's kluge Aufwärterin, welche mit der Haushälterin Thee trank. Kaum sah sie diese, so erzählte sie ihr nochmals was vorgefallen war.

Was hatte Miß Inez in dem Zimmer meiner Herrin zu thun? fragte die Aufwärterin; nichts Gutes, davon bin ich überzeugt. Sie haßt Lady Catheron über die Maßen. Ich werde meine Herrin ihr zum Trotz aufwecken. Miß Inez würde es recht gerne sehen, wenn die Nachtluft meiner Herrin den Tod brächte. Ich habe eine gute Herrin und eine gute Stelle und ich hoffe sie auch zu behalten. Ich fürchte mich nicht vor den schwarzen Augen und der bösen Zunge der Miß Inez; ich werde gehen und die Lady aufwecken.

Sie trank ihren Thee aus und ging. Sie erreichte die Thür der Kinderstube und klopfte an, wie auch die Amme Pool gethan hatte.

Es kam keine Antwort. Sie drehte den Drücker herum und trat ein

Der volle helle Mond stand jetzt hoch am Himmel; sein Schein verbreitete sich über's ganze Zimmer. Der Armstuhl stand immer noch am Fenster; die kleine Gestalt ihrer Herrin saß immer noch ruhig darin.

Miß Lady, sagte Ellen leise vortretend, wachen sie gefäligst auf.

Sie antwortete nicht, noch rührte sie sich. Die Aufwärterin neigte sich näher zu ihr hin.

Wenn's gefällig ist, Lady, wachen Sie auf; ich bin bange, sie könnten sich hier den Tod —

Die Worte endeten mit einem Schrei, der im ganzen Haus von einem Ende zum anderen wiederhallte — eines Weibes gellenden Schrei. Sie hatte ihre Hand auf den Busen ihrer Herrin gelegt, um sie aufzuwecken; sie riß sie schnell wieder hinweg und sprang erschrocken zurück.

Im Schlaf! Ja; im Schlaf, aus welchem man niemals wieder erwacht. Sir Victor Catheron's junges Weib lag hier im Mondschein — todt.

Todt! Auf ihrem weißen Kleid ist Blut, Blut an dem weißen Shawl, Blut an Ellens Hand, Blut langsam, wie ein kleiner rother Strom von der linken Brust heruntertröpfelnd. Ethel, Lady Catheron, liegt hier vor ihr im Mondschein todt — meuchlings ermordet!

7. Kapitel.

Einen Augenblick steht sie ganz außer sich still — stumm vor Schrecken, der sie aller Sprache beraubt. Dann aber eilt sie zur Thür hinaus und hinunter in die Mitte der Dienerschaft, als wenn sie rasend wäre, das einzige schreckliche Wort „Mord!“ ausrufend. Meine Lady! O, meine Lady! Meine Lady! Meine Lady! Sie ist wie von Sinnen. An ihrer rechten Hand ist Blut; sie sieht es und mit einem halb unterdrücktem Schrei fällt sie ohnmächtig zu Boden.

Sie heben sie auf, sie sehen sich einander in die erschrokenen Gesichter.

Schnell! ruft Herr Hopper aus, sich aus aus seinem Schrecken zuerst erholend, laßt uns die Sache untersuchen. Legt die junge Frau mit dem Rücken auf den Boden, spritzt Wasser in ihr Gesicht, und laßt sie wieder zu sich kommen. Ich muß ausfinden, was das zu bedeuten hat.

Sie legten die arme Ellen hin, wie er befahl, man bespritzte ihr Gesicht mit Wasser und sie gingen hinauf mit Herrn Hopper an der Spitze, um die Sache zu untersuchen.

Sie war in der Kinderstube, sagte die Amme Pool leise und dahin gingen sie.

An der Thürschwelle blieben sie einen Augenblik stehen, — ihr Muth fing an zu sinken.

Laßt uns in Gottes Namen hineingehen, sagte endlich Herr Hopper mit zitternder Stimme; es kann nicht so sein, wie sie sagt. O, guter Gott, nein.

Sie gehen auf den Fußzehn vorwärts als ob sie fürchteten, die ruhige Schläferin aufzuwecken, welche nun des Schlaf des Todes schläft.

Sie neigten sich über sie hin. Ja hier ist es — das Blut welches ihr Kleid schon durch und durch getränkt hat, tröpfelte langsam aus der Wunde und auf den Fußteppich.

Ein halb unterdrücktes Stöhnen kommt von den Lippen der Anwesenden.

Der alte Hopper nimmt ihr Handgelenk zwischen seine zitternde Finger; doch das Blut hat aufgehört zu fließen. Beim hellen Schein des Mondes erblickte man das Gesicht so ruhig, so lieblich und so schön, wie es noch niemals im Leben gesehen wurde.

Der alte Diner richtet sich endlich wieder auf; seine Gesichtsfarbe war ganz aschgrau.

Es ist nur zu wahr, sagte er seufzend. O Gott sei uns gnädig — es ist nur zu wahr! Sie ist todt! Sie ist ermordet!

Er ließ ihr Handgelenk wieder fallen — die todte Hand mit den Diamantenringen fällt schwerfällig zurück.

Er bedeckt sein Gesicht mit den Händen u. sagt seufzend'.

Wer will Sir Victor hiervon benachrichtigen? O mein guter Herr! Mein lieber theurer, junger Herr!

(Fortsetzung folgt.)

die ganze Arbeit der Chausseen den Kreisen übertragen will.

Oberpräs. v. Horn bemerkt, daß es nur an der Consequenz liege, wenn bei Abgabe der Chausseen an die Provinz, den Staatsbeamten verboten würde, die Aufsicht über dieselben zu übernehmen. Er halte es für rathsam, wenn die Provinz alle, sogar die Kreischausseen, in die Hand nehme; doch habe er ja nicht zu rathen und spreche damit nur seine persönliche Ansicht aus.

Es wird Schluß und bei der Abstimmung der Commissionsantrag angenommen.

Demnächst wird Abschn. B und C bis § 15 nach den Commissionsanträgen angenommen.

V. Zu letzterem § wird zugleich der 5. Gegenstand der T. O.: Bericht desselben Aussch. über die Vorlage 37 betr. die Unterstützung des Gemeindewegebaues zur Diskussion gestellt. Zu § 1 stellt der Abg. Böhm-Glaubitten den Antrag, den § dahin abzuändern, daß der zur Unterstützung des Gemeindewegebaues angesetzte Betrag zunächst für einen Zeitraum von 10 Jahren den Kreisen nach Maßgabe pp. im Betrage von mindestens 200,000 Mk zu gewähren.

Abg. Dr. Wehr meint, daß der Prov. Ausschuß es für bedenklich gehalten hätte, von vornherein eine Summe zu präcisiren. Uebrigens würde, da die gesammte Etatssumme 200,000 Mk beträgt, 10,000 Mk aber zur Disposition des Landesdir. bleiben sollen, die Verfügung nur über 190,000 Mk zu treffen sein.

Abg. v. Brincken ist gegen das Princip der Theilung und bittet die zur Disposition des Landesdir. reservirte Summe bedeutend zu erhöhen, und zwar auf 100,000 Mk.

Nachdem Abg. Engler einen Aenderungsantrag zurückgezogen, wird der Böhmsche Antrag, mindestens 200,000 Mk auf 10 Jahre zu vertheilen, angenommen, der des Abg. v. Brincken abgelehnt und dann der § 1 in der Fassung des Prov. Aussch. mit dem Zusatz Böhm angenommen. Zu § 2 hat die Commission den Antrag gestellt, ihn in der Fassung anzunehmen, daß über die Verwendung dieser Beiträge der Kreistag, in den Städten der Magistrat entscheidet.

Nach kurzer Debatte wird die Fassung der Commission abgelehnt und § 2 nach dem Entwurfe des Prov. Aussch., nachdem Abg. Donalies seinen Antrag zurückgezogen, mit dem Amendement Aschenheim dahin angenommen, „daß die Verwendung dieser Beiträge durch den Kreis-Ausschuß, in den Stadtkreisen durch den Magistrat" erfolgt. Nach Ablehnung zweier Anträge des Abg. Engler wird schließlich der § 3 nach der Fassung des Commiss. Antrages angenommen, wodurch der 5. Gegenstand der T. O. erledigt ist. Demnächst wird die Diskussion über IV der T. O. fortgesetzt und Abschn. C incl. Vorlage 37 mit den beschlossenen Veränderungen angenommen. Zu D (Entwurf von Normativ-Bestimmungen über den Bau der Chausseen) gibt Hr. Oberpräs. v. Horn anheim, noch nicht zu beschließen, da der Erlaß einer Wegeordnung für das ganze Staatsgebiet nahe bevorstehe und man die Bestimmungen desselben beibehalten könne.

L. D. Rickert weist darauf hin, daß der Landtag unbedingt berechtigt sei, Normativ-Bestimmungen festzustellen, welche der Zustimmung des Ministers nicht bedürfen. Er ersucht das Haus, von seinem Recht Gebrauch zu machen.

Oberpräs. v. Horn wiederholt, daß die Wegeordnung Normativ-Bestimmungen für das ganze Staatsgebiet enthalten werde und stellt anheim, von der Feststellung derselben abzusehen.

Nachdem der Abg. L. D. Rickert für Normativ-Bestimmungen, und der Abg. v. Brünneck für die Auffassung des Hr. Oberpräs. gesprochen, wird der Antrag Höne abgelehnt und demnächst nach kurzer Debatte der Abschn. D 1—7 nach der Fassung der Commission angenommen. Ebenso Abschn. E. Bei Abschn. F beantragt Referent Dirichlet Namens des Aussch. eine Aenderung dahin, daß die Kreise für Uebernahme der technischen Geschäfte an den Kreischausseen durch die Landes-Bauinspectoren eine Entschädigung von 10 Mk pro Kilometer an die Landes-Hauptkasse entrichten sollen, während der Prov. Ausschuß eine Entschädigung von 20 Mk beantragt hatte.

Nachdem noch die Abgg. v. Pusch, Aschenheim, v. Graß für 20 Mk, Engler für 10 Mk und Plehn für 15 Mk gesprochen, wird der Entwurf des Prov. Aussch. mit 20 Mk angenommen. Abschn. G. wird nach kurzen Bemerkungen nach dem Antrage der Commission dahin angenommen, daß der Provinzial-Verband den Kreisen zum Neubau von Kreischausseen $^3/_5$ der nachweislich aufgewendeten Baukosten als Prämie zu gewähren habe, und daß zu diesen Baukosten die Kosten für Terrainerwerbung und Crescenz-Entschädigung nicht zu rechnen seien. — Es wird Vertagung beantragt und angenommen. Hierauf verliest der Hr. Vors. eine Vorlage des Hr. Oberpräs. über eine Bestimmung des vom Hause festgesetzten Reglements über die Dienstverhältnisse und Pensionirung der Beamten. Die dort festgesetzte Pensionirung durch Disciplinar-Untersuchung für den Fall, daß solche gegen ihre Pensionirung Einspruch erheben, entspräche nicht ganz den gesetzlichen Voraussetzungen und gibt der Hr. Oberpräs. anheim, den beregten Gegenstand nochmals zur Berathung zu ziehen.

Der L. D. Rickert ist derselben Ansicht u. glaubt, daß einer nochmaligen Abstimmung auf Grund einer Vorlage der Regierung nichts im Wege stehe. Nachdem der Hr. Vors. constatirt, daß gegen diesen Vorschlag zur geschäftlichen Behandlung kein Widerspruch erhoben ist, geht die Vorlage an die betr. Commission, worauf nach Feststellung der T. O. für Sonnabend den 7. d. Mts. Vorm. 10 Uhr, die Sitzung geschlossen wird.

Provinzielles.

⁂ Strasburg, 8. October. (O. C.) Die gestern Abend hier stattgefundene Urwähler-Versammlung war sehr zahlreich von hiesigen Urwählern aus allen Ständen und aus allen Confessionen besucht. Die Erschienenen einigten sich nach kurzer Debatte einstimmig dahin; unsern bisherigen Landtags-Abgeordneten Herrn Rechts-Anwalt Kallenbach hierselbst auch bei der nächsten Wahl als Landtags-Abgeordneten aufzustellen und für denselben zu wirken. Zur Aufstellung von Wahlmännern und zur eifrigen Förderung der Wahlbewegung wurde ein Comitee, bestehend aus 23. Herren, gewählt. Wenn die Deutschen, wir meinen darunter Deutschgesinnte aller Confessionen, aus der hiesigen Stadt ziemlich vollzählig zur Wahl erscheinen werden, dann kann hier auch nicht ein polnischer Wahlmann durchkommen. — Morgen hält das Kreiswahl-Comitee hier eine Sitzung, um die Wahlagitation auf dem Lande in Bewegung zu bringen. Es dürfte sich empfehlen, unter der ländlichen, Deutschgesinnten Bevölkerung ein Flugblatt zu verbreiten, in welchem auf die Wichtigkeit der bevorstehenden Wahlen hingewiesen und allen Deutschen die Theilnahme an den Wahlen zur Pflicht gemacht wird. — Vor einigen Tagen ist auf dem Gute K. des hiesigen Kreises ein Viehhirt durch einen Bullen getödtet worden. — In letzter Zeit hat sich der Mißbrauch eingeschlichen, daß gelegentlich der bei den katholischen Kirchen alljährlich gefeierten Ablässen u. s. w. förmliche Jahrmärkte abgehalten werden. Wie verlautet, ist höhern Orts der gesammte gewerbliche Verkehr bei den gedachten Kirchenfesten verboten worden. Dies Verbot wird wesentlich mit dazu beitragen, daß durch die häufigen Ablässe nicht viele Arbeitskräfte der Arbeit entzogen werden. — Die hiesige Liedertafel versammelt sich während des bevorstehenden Winters im Hotel der Frau Astmann. Zum Vergnügungs-Vorsteher ist Herr Dannebauer erwählt, der denselben Posten früher bereits bei der Graudenzer Liedertafel bekleidet hat. — Nach Eröffnung des Bahnhofes in Montowo ist eine directe Postverbindung zwischen dort und der Stadt Lautenburg eingerichtet worden. Dagegen ist die Mittags von hier nach Lautenburg abgehende und die Nachmittags von Lautenburg hier ankommende Post aufgehoben, so daß nur die Nachts von hier abgehende, resp. ankommende Post bestehen bleibt. — Nachdem nun in Montowo ein Bahnhof eingerichtet ist, hat man im hiesigen Kreise den Plan, diesen Bahnhof auch für unsern Kreis nutzbar zu machen. Das könnte dadurch geschehen, daß von Bartnitzka eine Chaussee etwa über Bolleschin durch den hiesen Kreis bis an die Löbauer Kreisgrenze, in der Richtung auf Bahnhof Montowo erbaut wird. Es ist vorauszusehen, daß der Löbauer Kreis die Chausseen von der Kreisgrenze bis Montowo weiter bauen würde. Durch diese Bartnitzak-Montowoer Chaussee würde ein großer Theil des hiesigen und des Löbauer Kreises dem Verkehr zugeführt werden. — Die Local-Aufsicht über die evangelische Schule in Czychen, Kreis Löbau, ist dem Pfarrer Kunth hielbst übertragen worden.

Culm. Der Förster Goltz — nicht Düsterwaldt wie verschiedene Blätter meldeten, — der in der Raczinièwoer Forst halb erschlagen gefunden wurde, bessert sich. Den Thätern ist man auf der Spur.

Elbing, 6. October. Ein bedauerliches Unglück hat sich dieser Tage in der Nähe von Grunau ereignet. Ein Arbeitsmann wurde dort durch einen Zug überfahren, so daß ihm nicht nur beide Beine abgeschnitten, sondern auch andere Körpertheile so erheblich verletzt wurden, daß der Tod augenblicklich erfolgte. Dem Vernehmen nach soll der Mann angetrunken gewesen sein und in diesem Zustande das Herannahen des Zuges nicht bemerkt haben. — Die zur Abgeordnetenwahl aufgestellte Urwählerliste für unsere Stadt enthält ca. 4880 Wähler, von denen 167 der ersten 441 der zweiten und 4272 der dritten Abtheilung angehören.

(E. Z.)

Elbing, 7. Oktober. Im hiesigen Landkreise soll — wie von hier aus mehreren Provinzialblättern geschrieben wird — für die bevorstehenden Wahlen die Sache der Konservativen bedeutend dadurch gewonnen haben, daß der von den Liberalen aufgestellte Candidat, Kaufmann Wiedwald, bei der Abstimmung über die Petition betreffs der Theilung der Provinz im Provinzial-Landtage gegen die Theilung gestimmt hat. Es sei einleuchtend, bemerkt der Correspondent, daß Herr Wiedwald dadurch die Stimmen der gesammten Werderbevölkerung, welche in richtiger Erkenntniß ihrer Interessen sich mit ganz besonderer Vorliebe für die Theilung der Provinz erwärmt hat, eingebüßt haben wird.

— Am 15 d. Mts. wird hier der Verein der Zeitungs- und Buchdruckereibesitzer der Provinz Preußen, der gegenwärtig 51 Mitglieder hat, eine Sitzung abhalten.

Memel, 8. Oktober. Die Königl. Staats-Anwaltschaft erläßt folgende Bekanntmachung:

In der Nacht zum 16. v. Mts. sind in Plücken-Martin 4 Pferde des Wirth Bagßas und Lehrer Geduhn vorsätzlich erschossen und in die Dange geworfen. Bagßas und Geduhn versprechen eine Belohnung von 60 Mk demjenigen, der den Thäter ermittelt. Wer darüber Auskunft geben kann, wolle hierher Anzeige machen. Memel, 3. Oktober 1976. Dee Staats-Anwalt."

— Der Kreisgerichtsrath Bergau in Wehlau ist als Abtheilungsdirigent an das Kreisgericht zu Königsberg, Dettmann in Löbau an das Kreisgericht in Goldberg, mit der Funktion als Gerichts Commissar in Haynau versetzt. Zu Kreisrichtern sind ernannt: die Ger. Assessoren Bender bei dem Kreisgericht in Braunsberg, mit der Funktion bei der Gerichts-Deputation in Heiligenbeil und Neumann bei dem Kreisgericht in Rosenberg. Dem Staatsgerichts-Rath Engelbrecht in Königsberg, welcher zum Syndicus der ostpreußischen Landschaft gewählt ist, ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.

— Gutsverkauf. Das am 11. Septbr. d. J. in Wreschen subhastirte Rittergut Skape im Kreise Wreschen welches die Kösliner Hypothekenbank erstanden hatte, ist für den Kaufpreis von 246,000 Mk. in den Besitz des Herrn Sigismund v. Szoldrski übergegangen.

Posen 8. October. Auch der Erzbischof Graf Ledochowski hat sich bemüßigt gesehen, an das Staatsministerium einen Protest, datirt „Albano, 23. Sptbr. 1876" zu senden, in welchem er sich dem Proteste der preußischen Bischöfe gegen das Gesetz vom 7. Juni v. J., das „die einige Male durch königliche Worte zugesicherte Freiheit beschränkt," anschließt. Der Krakauer „Czas" enthält das ganze Dokument, das sehr maßlos geschrieben sein muß, da der „Kuryer Poznanski" es nicht wagt, dasselbe abzudrucken, und sich mit der Veröffentlichung des Schlusses begnügt, welcher lautet: „Obgleich ich wenig Hoffnung habe, daß das hohe Staatsministerium schon jetzt den Vorstellungen der Bischöfe ein geneigtes Ohr leihen und ihre gegründeten Forderungen berücksichtigen wird, bin ich doch gezwungen den Protest und Verwahrung dem hohen Ministerium einzureichen, denn dieses fordert von mir die Pflicht meines bischöflichen Amtes, und das, daß ich weiß, es existirt eine höhere Macht, als die menschliche, welche seiner Zeit den Protesten der Kirche die Sanktion der unvergänglichen Kraft ertheilen wird.

(P. O. Z.)

Locales.

— **In den Wahlen.** Für die bevorstehenden Landtagswahlen ist die Stadt Culm in 7 Wahlbezirke getheilt, aus welchen zusammen 38 Wahlmänner hervorgehen sollen. Die 3 Städte Thorn, Culm, Culmsee haben also zusammen 124 Wahlmänner zu stellen. Wie viele Wahlmänner in Briesen zu ernennen sind, können wir z. Z. noch nicht angeben.

— **Krieger-Verein.** Der Appell am Sonnabend, den 7. d. M., im Hildebrandt'schen Lokale, der erste in diesem Jahre, war nur schwach besucht. Nachdem der Vorsitzende, Herr Rendant Krüger, den Anwesenden für ihr Erscheinen seinen Dank ausgesprochen hatte, gedachte er derjenigen Kameraden, welche am Sedantage mit besonderem Eifer sich der Ausschmückung des Zeltes im Ziegeleigarten unterzogen hatten und forderte die Kameraden auf, den Dank für die thatkräftige Hilfe durch Erheben von den Sitzen auszudrücken. Nachdem dies geschehen, wurde ein gleicher Dank dem Buchdruckereibesitzer Herrn Lambeck zu Theil, welcher die vom Herrn Prof. Dr. Lehnerdt am Sedantage gehaltene Festrede für diejenigen Kameraden hat drucken lassen, welche behindert waren, der Feier beizuwohnen, oder die von der Rede wenig gehört hatten. Darauf ging der Vorsitzende auf die Bildung eines Gesangvereins aus Mitgliedern des Kriegervereins über. Der Kam. Keil unterzog sich der Pflicht, die Sänger aus den Erschienenen auszuwählen; leider konnten nicht so viele gefunden werden, da der Verein ja nicht stark vertreten war. — In letzter Zeit ist wieder ein Kam. gestorben. Das Ehrengeleite hat nicht gegeben werden können, weil die Angehörigen des Verstorbenen nicht dem Vorsitzenden von dem Ableben desselben Mittheilung gemacht hatten. Zum Gedenktage der Schlacht bei Leipzig und zur Feier des Geburtstages des Kronprinzen findet am 18. d. ein Concert, verbunden mit Tanzkränzchen, im Artushofe statt. Da der 18. jedoch auf einen Donnerstag fällt, so ist das Concert auf den Sonnabend verlegt worden. Hieran knüpfte der Redner die Bemerkung, daß die Mitglieder nur ihre nächsten Angehörigen mitbringen möchten, da erstere sonst zu sehr beeinträchtigt würden. Das Concert findet, damit auch die unbemittelten Mitglieder daran theilnehmen können, unentgeltlich statt und werden die Kosten aus der Kasse des Vereins gedeckt. — Nachdem darauf noch eine Sammlung für Kranke und Hilfsbedürftige des Vereins abgehalten worden war, wurde der Appell schon um $8^3/_8$ Uhr geschlossen, weil der Kam. Kißner, welcher ein Wurstpicknick ausgerichtet, gebeten hatte, den Appell nicht zu lange auszudehnen. Wir fordern zum Schluß noch die Kameraden zur zahlreichen Theilnahme am Concert auf, da es das erste Vergnügen ist, das der Verein in diesem begonnenen Winterhalbjahre giebt.

— **Plötzlicher Tod.** Der Arbeiter Franz Zobel zu Podgorz ist eines plötzlichen Todes verstorben. Derselbe aß noch am 8. d. Mts. stark zu Abendbrot und war am Morgen des 9. d. Mts. eine Leiche. Man glaubt allgemein, daß der Tod in Folge von übermäßig genossenen geistigen Getränken eingetreten sei.

— **Aufgefundenes Gerippe.** Am 9. d. M. wurde beim Ausheben der Erde für das Fundament zu dem Hause, welches Herr Zimmermeister Pastor an der Bromberger Chaussee neu erbaut, das vollständige Gerippe eines Mannes gefunden, dessen einzelne Knochen zwar von einander losgelöst sind, dessen Kopf aber noch ganz erhalten ist und eine Doppelreihe sehr guter Zähne zeigt. Wahrscheinlich stammt das Gerippe aus der Zeit der Belagerung von 1813 her und zeigt die letzten Reste eines bei den Kämpfen um die Festung gefallenen Soldaten. Es sind auf dem ehemals und noch vor 50 Jahren der Familie Wachschlager gehörigen Garten- und Acker-Terrain, welches jetzt in die 4 Parzellen: Tivoli, Schmidt'scher, Pastor'scher und Kusel'scher Holzplatz getheilt ist, schon öfter Knochen sowohl von Menschen als von Thieren aus dem Boden ausgegraben worden.

— **Feuer.** Am 6. October cr. Mittags 12 Uhr brannte das Kruggebäude des Gastwirths Moritz Cohn zu Renczkau nieder. Da der Besitzer nach Thorn gereist war und die Frau desselben sich sehr rathlos zeigte, so ist das Mobiliar bis auf eieinige Kleinigkeiten mit verbrannt. Die Frau des p. Cohn, welche bei Rettung von Sachen in's Feuer gefallen war, wurde mit großer Noth von dem Ziegler Radatz aus Siemon aus demselben gezogen. Die allgemeine Meinung ist, daß böswillige Brandstiftung vorliegt. Da die Gebäude noch im vergangenen Sommer einer gründlichen Reparatur unterzogen worden, und nicht zu hoch versichert sind, so entsteht dem p. Cohn ein nicht unbeträchtlicher Schade.

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 7. October.

Consolidirte Anleihe 4½%	104,70	bz.
d. do. de 1876 4%	97,20	bz.
Staatsanleihe 4% verschied.	96,75	bz.
Staats-Schuldscheine 3½%	93,90	bz.
Ostpreußische Pfandbriefe 3½%	85,40	bz.
do. do. 4%	95,40	B.
do. do. 4½%	101,40	bz.
Pommersche do. 3½%	83,70	bz.
do. do. 4%	94,90	bzB.
do. do. 4½%	103,00	bz.
Posensche neue do. 4%	94,90	bz.
Westpr. Ritterschaft 3½%	83,20	bz.
do. do. 4%	95,00	B.
do. do. 4½%	101,50	bzG.
do. do. II. Serie 5%	107,00	bzG.
do. do. 4½%	101,40	bz.
do. Neulandsch. 4%	— II. 94,50	
do. do. 4½%	— II. 101,30	
Pommersche Rentenbriefe 4%	96,50	G.
Posensche do. 4%	96,90	bz.
Preußische do. 4%	96,30	bz.

Getreide-Markt.

Thorn, den 9. October. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 188—192 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 149—152 Mk
do. neuer per 1000 Kil. 158—162 Mk.
Gerste per 1000 Kil. 135—140 Mk.
Hafer per 1000 Kil. 140—142 Mk.
Erbsen ohne Zufuhr.
Rübkuchen per 50 Kil. 8½—9 Mk.

Börsen-Depesche

der Thorner Zeitung.

Berlin, den 9. October 1876.

		7./10.76.
Fonds. . . . . . . geschäftslos.		
Russ. Banknoten	266—20	266—50
Warschau 8 Tage	265—80	265—80
Poln. Pfandbr. 5%	74—70	75
Poln. Liquidationsbriefe	66—50	67—20
Westpreuss. do 4%	95	95
Westpreus. do. 4½%	101	101—50
Posener do. neue 4%	94—90	94—90
Oestr. Banknoten	165—35	165—60
Disconto Command. Anth.	118—70	118—60
Weizen, gelber:		
Octbr-Novbr.	206—50	206
April-Mai.	212	212
Roggen:		
loco	154	154
Octbr-Novbr.	154—50	154—50
Novbr-Dezpr	155	155—50
April-Mai	159	159
Rüböl.		
Oktb-Novbr.	70—50	70—60
April-Mai	72—70	72—70
Spirtus:		
loco	49—10	50—30
October.	49—30	50—20
April-Mai	50—60	51—30
Reichs-Bank-Diskont	4%	
Lombardzinsfuss	5%	

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

7. Octbr.	Barom. reduc. 0	Thm.	Wind.	Hls.-Anf.
2 Uhr Nm.	337,72	13,9	OSO2	vht.
10 Uhr A.	336,98	9,3	OSO1	vht.
8. October.				
6 Uhr M.	335,87	7,2	O1	zht. Nebel.
2 Uhr Nm.	335,50	17,9	W2	ht.
10 Uhr A.	335,62	12,1	W1	vht.
9.				
6 Uhr M.	335,12	10,5	SSO1	tr.

Wasserstand den 8. Octbr. 4 Fuß 2 Zoll.
Wasserstand den 9 Octbr. 4 Fuß 1 Zoll.

Uebersicht der Witterung.

Das sehr ruhige, warme und theils neblige Wetter dauert fort, im Osten und am Canal ist das Barometer gestiegen, über Dänemark gefallen, doch sind die Aenderungen größtentheils gering. Eine leichte südliche Luftströmung herrscht über ganz Central- und Westeuropa. In der Nacht wurde in Thurso und Hernösand ein Nordlicht beobachtet.

Hamburg, 7. October 1876.

Deutsche Seewarte.

Inserate.

Ordentliche Stadtverordneten-Sitzung.
Mittwoch, d. 11. Oktober 1876.
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. Aufforderung des Magistrats, für die Bromberger (Fischer-) Vorstadt einen 3. und für die Jacobsvorstadt einen 2. Armen-Deputirten zu wählen; — 2. Nochmalige Vorlage der Bürger-Wählerliste; — 3. Nochmalige Vorlage des revidirten Sparkassen-Statuts nebst den vom Oberpräsidenten Excellenz erforderten Abänderungen; — 4. Beleihung des Grundstücks Altstadt Nr. 101; — 5. Belassung des Theater-Buffets an Herrn Arenz für die offerirte Miethe pro Winter 1876/77; — 6. Betriebsbericht der Gasanstalt pro Monat Juli 1876; — 7. Rückäußerung des Magistrats auf das Monitum bei Dechargirung der Krankenhaus-Kassenrechnung 1869; — 8. Antrag des Mag., bei der Armenhauskasse Tit. IX. ad 2 noch fernere 26 M. 92 Pf. — zu besserer Verpflegung — zu bewilligen; — 9. und 10. Jahresrechnungen der Krankenhauskasse 1872 und 1873 zur Revision ꝛc.; — 11. Anzeige des Magistrats von dem Abgange des Herrn Oberbürgermeisters Bollmann zum 1. Januar 1877 nach Bochum und Aufforderung zur Wiederbesetzung dessen Amtsstelle; — 12. Antrag desselben, 194 Mark für Reparatur der Geräthe im Turnsaale zu bewilligen; — 13. In Betreff der Anstellung eines Hilfswärters in den Bäckerberg-Anpflanzungen; — 14. Antrag des Mag., 246 M., welche pro 1875 und 1876 im Forstetat erspart worden, dem Verschönerungs-Vereinsvorstande zu Anlagen im Ziegeleiwäldchen zu überweisen; — 15. Anstellung eines Lehrers an der Bürgertöchterschule in Stelle einer abgehenden Lehrerin; — Ueberschreitungen bei Tit. III. ad 1b. der Waisenhauskasse von 25 M. 59 Pf. und 165 M. für Utensilien ꝛc.; — 17. Desgl. von 200 M bei Tit. VII, pos. 2 der Kämmereikasse für Bekleidung ortsangehöriger Reisenden; — 18. Antrag des Mag. zur Remuneration für Vertretungen bei den Mädchenschulen 300 und 180 M. zu bewilligen; — 19. Desgl. für Assistenz bei dem Turnunterricht im Winter pro Stunde 1,50 M. zu bewilligen; — 20. Brückengeld-Einnahme-Nachweis pro September cr. von 4787 M. 30 Pf.; — 21. Gesuch eines Bürgers um Befreiung von den Kommunalabgaben; — 22. Antrag des Mag. eine Ausgabe von 1117,77 M. bei Tit. VI. pos. 3 der Brückenkasse für den Kahn-Trajekt während der Sperrungszeit der Brücke im Frühjahre zu genehmigen.

Thorn, den 7. Oktober 1876.
Dr. Bergenroth.
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Nach §§ 123 und 128 des Gesetzes vom 26. Juli 1876 betreffend die Zuständigkeit der Verwaltungs- und der Verwaltungsgerichts-Behörden steht seit dem 1. October d. J. die Entscheidung über Anträge auf Genehmigung zur Errichtung oder Veränderung gewerblicher Anlagen, sowie auf Ertheilung der Erlaubniß zum Betriebe der Gast und Schankwirthschaft, zum Kleinhandel mit Branntwein oder Spiritus und zum Handel mit Giften nicht mehr dem Kreis-Ausschuß, sondern dem hiesigen Magistrate in erster Instanz zu.

Alle desfalsigen Anträge städtischer Einwohner sind also fortan durch Vermittelung der hiesigen Polizei-Verwaltung bei uns anzubringen.

Der Magistrat.

Die unterzeichnete Kommission ersucht um Offerten mit Preisangabe und den näheren Bedingungen zur Lieferung ihres Bedarfs pr. 1876/77:
an Kartoffeln 2500 bis 3000 Scheffel,
an Erbsen 80 bis 10 Centner,
an Kohl, zum Einstampfen, 120 bis 140 Schock,
an Wruken 50 bis 60 Scheffel,
an Zwiebeln 15 bis 20 Scheffel.
Kartoffeln, Erbsen, Zwiebeln, müssen nach Bedarf bis incl. Juni nächsten Jahres, Kohl und Wruken innerhalb 4 Wochen eingeliefert werden. Sämmtliche Artikel von bester untadelhafter Qualität. Obige Cerealien können auch einzeln geliefert und offerirt werden.

Menage-Commission
des 2. Bataillons Regiments Nr. 61.

Preuß. Original-Loose
zur Hauptziehung 154. Lotterie 1/2 150 Mk 1/4 75 Mk versendet gegen Baar **Carl Hahn**, Berlin S. Kommandantenstraße 30.

Konkurs-Eröffnung.

Kgl. Kreis-Gericht zu Thorn,
1. Abtheilung,
den 7. October 1876, Nachmittags $6\frac{3}{4}$ Uhr.

Ueber das Vermögen des Hutfabrikanten Gustav Robert Grundmann zu Thorn ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf

den 26. August 1876

festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann M. Schirmer zu Thorn bestellt.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 31. October 1876

einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere, mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Erlaube mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hierorts als

Gelbgießer

niedergelassen habe. Alle in mein Fach schlagenden Arbeiten, sowie Reparaturen werden nach Wunsch schnell und sauber ausgeführt. Um gütige Beachtung bittet

A. Rose, Gelbgießer.
Paulinerthor Nr. 388.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend mache ich die ergebene Anzeige, daß ich mich als

Fleischermeister

hier niedergelassen habe und bitte um gütigen Zuspruch, indem ich bemüht sein werde stets reelle und gute Waare zu liefern. Alle Mittwoch und Sonnabend frische Blutwurst u. Blauköpfe.

Robert Krause,
Fleischermeister.
Schuhmacherstr. Nr. 354.

Israel. Gemeindeschule.
Die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet **Sonntag, den 8. und Montag, den 9. d. Mts. Vormittags 10—12 Uhr** im Sessionszimmer der israelitischen Gemeinde statt.
Der Dirigent.
Dr. Oppenheim.

Der Unterricht in meiner Privat-Knabenschule beginnt am 12. cr.
Bernhardt.
Gerechtestraße 123.

Preis-Courant der Schloßmühle:
Ohne Verbindlichkeit.

Weizen-Mehl	I.	13 Mk	40 ₰.
„ „	II.	12 „	— „
Weizen-Kleie		4 „	50 „
Roggen-Mehl	I.	11 Mk	40 ₰.
Roggen-Mehl	II.	9 Mk	40 ₰.
„ -Futtermehl		6 „	— „
„ -Schrot		8 „	80 „

Thorn, d. 1. Oct. 1876.
J. Kohnert.

Malzextract-Bier
25 Flaschen (excl.) für 3 Mark bei
Carl Brunk.

Tricotagen
Seide, Wolle, Vigogne,
für Herren, Damen und Kinder,
die **nie** bei der Wäsche einlaufen, empfiehlt billigst
A. Böhm.

Im Laufe des Winters beabsichtige ich Unterricht in der Aquarell-Malerei zu ertheilen. Meldungen erbitte ich in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr bei Herrn Dr. Risse.
Marie Miegel.

Brodfabrik der Schloßmühle.
Vom 1. d. M. ab liefere ich 5 Pfd. Feinbrod für 50 ₰. (5 Sgr.)
J. Kohnert.

Damen- und Kindergarderobe wird schnell und billig angefertigt auf der Bache Nr. 48, part.

Kaufmännischer Verein.
Die Gesellschafts-Abende
finden in dieser Saison wieder regelmäßig an jedem
Dienstag
im Hildebrandt'schen Lokale statt.
Der Vorstand.

Die Bureaux unserer Filiale Thorn befinden sich jetzt
Große Gerberstraße Nr. 287.
Spiegelberg, Hager & Co.,
Generalunternehmer für Bauausführungen.

Geschäfts-Verlegung.
Meinen hochgeehrten Kunden erlaube ich mir hiermit die ergebene Anzeige zu machen, daß ich meinen
Frisir- und Haarschneide-Salon
vom heutigen Tage nach der
Elisabethstraße (Passage) Nr. 3
verlegt habe und bitte ich das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütigst zuwenden zu wollen.
C. A. Sellner, Friseur.

Wir erlauben uns darauf aufmerksam zu machen, daß unser
Putz- und Mode-Magazin
zur bevorstehenden Herbst- und Winter-Saison mit
sämmtlichen Neuheiten
auf das **Billigste** und **Reichhaltigste** sortirt ist.
Geschw. Bayer.

Im
Central-Annoncen-Bureau
von
Rudolf Mosse, Berlin,
mit **Filialen** in Breslau, Chemnitz, Cöln, Dresden, Frankfurt a. M., Halle a. S., Hamburg, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Prag, Straßburg, Stuttgart, Wien, Zürich, und **Agenturen in allen bedeutenden Städten Europas,**
in Thorn bei der Expedition der „Thorner Zeitung"
werden
für alle Zeitungen,
insbesondere für die „Thorner Zeitung" das *„Berliner Tageblatt,"* die *„Post,"* die *„Kreuzzeitung,"* den *„Deutschen Reichsanzeiger"* und *„Koenigl. Preuss. Staatsanzeiger," „Militair-Wochenblatt," „Neue Volkszeitung," „Gerichtszeitung," „Germania,"* den *„Kladderadatsch,"* die *„Münchener Fliegenden Blaetter"* etc.
Annoncen zu Original-Tarif-Preisen
täglich von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends entgegen genommen. Bei großen Aufträgen **hohe Rabatte** gewährt. Zeitungs-Cataloge gratis verabfolgt.

Melonen zum Spottpreise
Carl Spiller.



Ein zuverlässiger geübter
Bureaubeamter
findet sofort eine lohnende Stellung bei einem Rechtsanwalt in Inowraclaw. Offerten wolle man in der Expedition dieser Zeitung sub X. 100 abgeben.

Inspectoren, Wirthschafter, Wirthe und Wirthinnen werden zu jeder Zeit nachgewiesen durch
Briesen Wstprß.
Theodor Naumann.

Sicherste Abhülfe
der Trunksucht
gewährt trotz aller Concurrenz und Anfeindung, mein **unfehlbares** Mittel, welches **auch ohne Wissen** des Trinkers angewandt werden kann. **Tausende von Anerkennungsschreiben liegen vor.** Man wende sich vertrauensvoll an *W. Schmidt,* Berlin, Dresdenerstraße 30, 3 Tr. r.

Ein gewandter Verkäufer,
der im Weißwaaren- und Wäsche-Geschäft thätig war und mit der Buchführung vertraut ist, findet Stellung bei
S. Gerber, Bromberg.

Ein Inspektor,
der seine Brauchbarkeit nachweisen kann, wird zum 1. Dezember zu engagiren gesucht.
Kl. Ksionsken.
(Bahnstation Hohenkirch.)

Einquartirung
nimmt noch an **Th. Wolff,** Copernicstr. 210.

Einen Lehrling sucht
A. Rose, Gelbgießer.

Drei Schüler können bei einer gebildeten Familie unter annehmbaren Verhältnissen sogleich als Pensionaire eintreten und erfahren Näheres
Gerechtestraße Nr. 95, parterre.

Ein kleiner Pferdestall für 2 Pferde ist Kl. Gerberstr. 16 zu verm.

Eine große Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör ist zu vermiethen Katharinenstr. 207.

Von meiner Reise zurückgekehrt, bin ich geneigt wieder Privatunterricht zu ertheilen. **Cäcilie Meissner,**
Tuchmacherstr. 186.

Für je drei Mark
offerire ich von:

Braunsberger Bergschlößchen	excl.	22 Fl.
Tivoli	„	22 „
Erlanger	„	16 „
Nürnberger	„	16 „
Malzbier	„	25 „
Grätzerbier	„	30 „
Bairisch-Lagerbier	„	30 „
Egl. Porterbier	„	9 „

Carl Brunk.

Echte Hamburg. Silberlackhühner.
Junge und Alte, Hähne und Hühner zum Verkauf bei **Hempel.**
Jakobsstraße.

Täglich Tokeyer-Trauben,
außerordentlich süß. **Carl Spiller.**

Wegen Umzugs ist 1 Nähmaschine billig zu verkaufen Schuhmacherstraße Nr. 354, 2 Tr. rechts.

Pensionäre finden gute Pflege und freundliche Aufnahme
Seglerstr. 140, 2. Etage.

Synagogale Nachrichten.
Dienstag, den 10. d. M., um $10\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, Predigt des Rabb. Herrn Dr. Oppenheim.

Standes-Amt Thorn.

In der Zeit vom 1. October bis incl. 7 October cr. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Stanislaus, S. des Arb. Jac. Lewandowski. 2. Jadwiga (Hedwig), T. des Arb. Nic. Jablonski. 3. Franziska, T. des Schuhmachermstrs. Johann Murawski. 4. Scholem (Salomon), S. des Handelsm. Simon Großberg. 5. Bertha Rosalie, T. des Schneiders Moses Sendrzak. 6. Anton, S. des Eigenth. Michael Sarnowski. 7. Anna Maria, T. des Kfms. Gust. Löschmann. 8. Carl Ferdinand, S. des Schuhm. Gregor Szymanski. 9. Auguste Martha, T. der unverehel. Auguste Machau. 10. Winfried Arthur, S. des Magistratsboten Carl Becker. 11. Auguste, T. des Schneidergef. Stanisl. Kinowski. 12. Emil Oscar, S. des Pfefferküchlgh. Wilh. Dollnig. 13. Hedwig Louise, T. der Wittwe Aug. Ehlers, geb. Häfenfeld. 14. Emma Amanda, T. des Zimmergef. Heinr. Fuchs. 15. Jadwiga (Hedwig), T. des Tischlers Joh. Rychlicki. 16. Ignacy Franziszek, S. des Bankbeamten Wl. v. Radkiewicz. 17. Margarethe Hedwig, T. des Schuhmgef. Joh. Fisch. 18. Johanna Ella, T. der unverehel. Aug. Müller. 19. Adolph Hermann, S. des Arb. Carl Böhnke.

b. als gestorben:

1. Paul Otto, S. der unverehel. Car. Pirk, 1 M. alt. 2. Kfm. Jul. Kusel, 50 J. 2 M. alt. 3. Emil Oswald, S. des Schiffsgeh. Aug. Sube, 5 W. alt. 4. Ein todt geb. Kind weibl. Geschl. des Malermstrs. Peter Jurkiewicz. 5. Militairgef. Paul Thomas Bukowicki, 27 J. 9 M. alt. 6. Martha Hedwig, T. des Arb. Gustav Peplau, 7 M. alt. 7. Rest. Gust. Mahn, 41 J. 9 M. alt. 8. Bronislawa, T. des Arb. Victor Maczkiewicz, 7. M. alt. 9. August, S. des Zimmerm. Jul. Hoffmann, 2 J. 7 M. alt. 10. Johanna Ella, T. der unverehel. Aug. Müller, 2 St. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Pfefferküchl. Carl Aug. Hohmann aus Thorn (Neustadt) u. Petronella Maria Michalska aus Thorn (Altstadt). 2. Arb. Valentin Schwarz u. Ida Grunewald, beide zu Thorn (Altstadt). 3 Kassengeh. Alexander Otto Carl Bader u. Maria Magdalena Oserkiewicz, beide zu Thorn (Neustadt). 4. Fleischergef. Carl Braun u. Rosalie Schützmann, beide zu Kl. Zeisgendorf. 5. Arb. Aug. Friedr. Birkholz zu Tuschin u. Anna Wilh. Meding zu Schewno. 6. Maurergef. Joh. Franz Szczodrowski u. Cathar. Schützmann, beide zu Kl. Zeisgendorf. 7. Schuhmachergef. Math. Skrobacki u. Joseph. Sponikowska, beide zu Thorn (Altstadt). 8. Arb. Bernh. Gottl. Minkley zu Podgorz n. Amalie Witt zu Thorn (Altstadt). 9. Aufseher Ed. Fischer u. Pauline Emilie Altrock, beide zu Thorn (Bazarkämpe). 10. Arb. Jos. Suski zu Thorn u. Marianna Ernest zu Renczkau. 11. Hotelbes. Herm. Carl Bethke zu Mogilno u. Lina Maria Wilh. Granke zu Thorn (Neustadt).

d. ehelich sind verbunden:

1. Drechslergef. Const. Alexander Kawczynski u. Aug. Emilie Oelke, beide zu Thorn (Neue Culmer Vorstadt). 2. Gymnasiallehrer Joh. Friedr. Wilh. Gust. Markull zu Thorn (Altst.) und Anna Sophie Elisabeth Risse zu Thorn (Neustadt). 3. Postschaffner Alb. Aug. v. Malotki u. die verw. Steueraufseher Malwine Louise Zülsdorf, geb. Nonnenprediger, beide zu Thorn (Neustadt). 4. Postsec. Heinr. Maxim. Lohde u. Emmy Ida Auguste Baade, beide zu Thorn (Fischerei-Vorstadt). 5. Kfm. Jul. Rob. Schultz aus Nicaragua in Central-Amerika u. Emma Cäcilie Julie Hirschberger in Thorn (Altstadt). 6. Lehrer Alex. v. Jacubowski u. Maria Johanna Nadzielska, beide zu Thorn (Neustadt).

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.